Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

Band: 45 (2021)

Heft: 3

Rubrik: Gräber in der einstigen Versorgungsanstalt Realta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gräber in der einstigen Versorgungsanstalt Realta

Schweiz

Am 5. Juli 2021 berichtete der Tages-Anzeiger gross über die Funde von anonymen Gräbern in der ehemaligen Versorgungs-anstalt Realta GR (siehe Bild). Der Friedhof existierte bis ins frühe 20. Jahrhundert. Ich habe als Geschäftsführer der Radgenossenschaft im Artikel die Grabstätte verglichen mit den Funden von Gräbern und Skeletten bei christlichen Missionsschulen in Kanada.

Der verantwortliche Kantonsarchäologe Thomas Reitmaier, der die Ausgrabungen in Realta geleitet hatte, erklärt im Artikel allerdings, die Grabstätte der Klinik Realta sei nicht vergleichbar mit den Grabfunden bei den Indigenen in Kanada. Realta sei im Gegenteil ein «Erinnerungsort» gewesen. Man habe gewusst, dass es diese Grabstätte gebe, und es seien «Sterberegister» geführt worden.

Dass die Bedingungen in der Irrenanstalt und Korrektionsanstalt, wo Kranke und Delinquenten einst zusammen verwahrt wurden, allerdings unerträglich hart gewesen sein müssen, ist unbestritten; dafür sprechen die vielen Knochenbrüche an den Gebeinen und die vielen dokumentierten Fluchtversuche. Bestimmte Personen trugen bis in die 1930er

Die Skelette von Realta erscheinen in neuem Licht

Leichestunde Wie in Kanada wurden auch in der Schweiz Gräber freigelegt die auf Gewalt gegen gesellschaftlich missliebige Personen hindeuten.

- Schwier rund 15/1/00 indigen
dere Familien und
COS Wormen war et ein gesterne und in biele

three fundamental force Kultur province and in kirchikhe Heisne protecks worden. Last dem Lucenner Historiky Manuel Men.

-co tuere wastern der trochen nicht verschaff, um die Geschehen zu vertrachens, sagt Reimaier «des Gegentrik Die Behürden haben bier für anständige

samen action vorter arasis, was a executable on behavior habit von Frakrieren hänte führen allenden. Der Kassion Groudsinden hat it oben ernt die Geschikhle seiner in

Jahre hinein Fussketten. Die Menschen, die in der «Korrektions- und Irrenverwahrungsanstalt Realta», wie sie hiess, interniert wurden, waren hier wegen sogenannter «Arbeitsscheu» und «Liederlichkeit». Es waren arme Leute und oft sogenannte Vaganten.

Wir widersprechen den beschönigenden Darstellungen der Bündner Kantonsarchäologie – aufgrund folgender Tatsachen:
- Die Gräber aus der Zeit der Korrektionsanstalt Realta waren nicht gekennzeichnet. Es wurden keine Reste von Markierungen der Gräber gefunden wie etwa Umfriedungen oder Grab-

steine oder Namenstafeln. Die Gräber waren allenfalls erkennbar an einer Bodenerhöhung.
- Es gab kein Register der Gräber, keine Liste der hier begrabenen Personen. Es gab nur Listen der «Eingänge» und «Ausgänge» in der Anstalt, wobei nicht immer sicher ist, ob eine verstorbene Person hier begraben wurde und wo. Man kann die Namen aus den Registern jedenfalls nicht den Gräbern zuordnen.

Wir zitieren hier Einträge aus diesen Registern mit Namen, auch um einige wenige Opfer zu ehren: So heisst es etwa:

Nr. 100: Spescha Liberta, Truns «gestorben ... Hier beerdigt worden»

Nr. 118: Luk Georg, Putz «Am 17. April 1873 Abend 8 Uhr ... in den Rhein gesprungen, ertrunken, am 18. morgens gefunden & am 20. ... beerdigt worden»

Nr. 178: Meuli Lorenz, Nufenen, «Mit selbst gemachter Verwundung ... in den Rhein gestürzt und hier beerdigt»

Von Gewaltanwendung durch Dritte ist nie die Rede. Die «Tagebücher» mit den Einträgen der Verantwortlichen bleiben vage: 7. September 1917 ««Gredig» ins Spital» – Man wüsste gern weshalb. Und: 13. Oktober 1917: «Gredig>vom Spital zurück» Er kann verunfallt sein, verletzt oder auch an der Spanischen Grippe erkrankt.

Sie wehrten sich jedenfalls gegen die Internierung und die harten Bedingungen, oft aussichtslos:

19. November 1917: ««Moser, Schmid, Baptista, Hasenfratz, Giacometi + Capeder» entwichen + zurück». Gemeint ist den Umständen nach der legendäre Jenische Ferdinand Moser, Glockengiesser und Münzfälscher.

Kurz, es waren anonyme Gräber auf einem Anstaltsfriedhof. Anonym wie die Gräber, die man bei Residental Schools in Kanada gefunden hat. Die Schulen hatten meist ihre offiziellen Friedhöfe, aber viele einzelne Gräber waren anonym. Wie bei der Zwangsassimilation der Indigenen muss leider bei der damaligen Korrektionsanstalt Realta vermutet werden, dass die Verantwortlichen nebst kranken und delinquenten Menschen auch gesunde – eben sogenannte Arbeitsscheue und Liederliche – zwangsmässig zu integrieren versucht hatten und dann

anonym begruben. So kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass Jenische, deren Namen man nicht mehr kennt, unter den Toten liegen. Vielleicht gingen ganze Familien nicht nur in der Erinnerung verloren. Wirkte doch als einflussreiche Kapazität im Kanton damals der Psychiater Johann Joseph Jörger (1860–1930), der wegen rassenhygienischer Ideen bekannt geworden ist.

Das einen «Erinnerungsort» zu nennen, wie es die Kantons-archäologie tut, ist eine Verhöhnung der anonymen Toten.
Jetzt ist der Deckel geöffnet.
Jetzt wollen wir nicht nur archäologische, sondern auch neue psychiatriegeschichtliche, kriminalgeschichtliche und sozialgeschichtliche Untersuchungen.
Ein dunkles Kapitel muss aufgearbeitet werden.

Willi Wottreng



Zum Gedächtnis an ihre ums Leben gebrachten Kinder legen Indigene in Kanada kleine Schuhe auf die Treppen der Kirchen. (Hier St Anne's Church in Membertou. Bild und Quelle: Medienberichterstattung im Internet)

Radgenossenschaft Büro, Museum und Dokuzentrum Hermetschloostrasse 73 8048 Zürich

Besuchen Sie uns! Werden Sie Mitglied! Abonnieren Sie! Bleiben Sie dran!

Mitgliedschaft. Mitglied können alle werden, auch Angehörige der Mehrheitsgesellschaft. Mitgliederbeitrag pro Jahr 100 Fr., das «Scharotl» wird gratis zugeschickt, gedruckt oder auf Wunsch als PDF. Jenische Mitglieder haben das Recht auf Vergünstigungen beim Bezug von Gas und beim Kauf bestimmter Autos, sie haben Anspruch auf Beratung und Hilfe im Rahmen unserer Möglichkeiten. Finanzhilfe ist ausgeschlossen. Erkundigen Sie sich auf dem Sekretariat.

Abonnement. «Scharotl», die einzige jenische Zeitung in Europa, herausgegeben von Radgenossenschaft / Verein «Scharotl». Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement 25 Fr., Postkonto 30-15313-1, höhere Beiträge werden als Spende verbucht. Inserate: Viertelseite 100 Fr., halbe Seite 150 Fr., ganze Seite 250 Fr.; die Vorlagen sollen druckfertig angeliefert werden.

Achtung: Zahlungen bis 1. Oktober gelten als Abonnemente und Mitgliederbeiträge fürs laufende Jahr, Zahlungen ab 1. Oktober werden fürs künftige Jahr gerechnet.



Ausfüllen und einschicken

Name	
Vorname	
Adresse	
☐ Ich werde Mitglied	Einsenden an:
☐ Ich abonniere die Zeitschrift «Scharotl»	Radgenossenschaft
☐ Ich bestelle 1 Buch «Jenische Reise» (20 Fr. plus Porto)	der Landstrasse Hermetschloostrasse 73 8048 Zürich